

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 52 (1981)
Heft: 5

Rubrik: Aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Völlig unerwartet lehnten die Stimmbürger von **Beromünster (LU)** einen Kredit von 2,2 Millionen Franken ab. Dieser Betrag wäre für den Ausbau des bestehenden Alters- und Pflegeheimes nötig gewesen. Die Gegen-Aktion, die erst kurz vor der Abstimmung lanciert wurde, richtete sich anscheinend eher gegen den Architekten als gegen das Heim, das nun darunter leiden wird, dass das wohlfundierte Werk nicht ausgeführt werden kann. Für viele Bürger ist die Politik wichtiger als die Sache.

Bei der künstlerischen Ausgestaltung der Ende 1979 eingeweihten Neubauten des Heilpädagogischen Zentrums Uri in **Altdorf** dürfen die Kinder gemeinsam mit dem Künstler Franz Fedier in Gruppenarbeit mitwirken. In etwa zweijähriger Schaffenszeit soll der Schmuck realisiert werden können.

Ohne Gegenstimme bewilligte der Grosse Rat des Kantons Luzern an die Heim-

schule für sehbehinderte und blinde Kinder «Sonnenberg» in **Baar (ZG)** einen Baubeitrag von 750 000 Franken. Die Heimschule, die bisher in Fribourg stationiert war und nun Anfang April ihre Tore geöffnet hat, wird pro Jahr etwa zwanzig Kinder aus dem Kanton Luzern aufnehmen können.

Endlich grünes Licht für den Ausbau des Altersheims Seematt in **Küssnacht (SZ)**. Alle Einsprachen wurden nun abgewiesen, und mit dem Bau kann begonnen werden. Inzwischen dürfte allerdings die Bauteuerung den Betrag von etwa 400 000 Franken erreicht haben.

Der **VSA Zentralschweiz** hielt in Luzern, erstmals unter der Leitung seines neuen Präsidenten, R. E. Züblin, seine diesjährige Generalversammlung ab, die keine grosse Wellen warf. Im Anschluss an den offiziellen Teil der Tagung referierte Dr. Heinz Bollinger über «Heim und Öffentlichkeit». *Joachim Eder, Zug*

des Kantonalen Sanitätsdepartementes des Kantons Luzern. Gesundheitspolitik und Gesundheitswesen auf den Ebenen von Bund, Kantonen und Gemeinden.

- 15.00—15.30 Kaffeepause
 15.30—16.15 Gespräch am runden Tisch: Regierungsrat Dr. K. Kennel, Prof. L. Lowy, Kantonsärztin Dr. med. Gertrud Hübscher, Dr. iur. A. Hunziker, A. Vonwyl.
 16.15—17.00 Plenumsdiskussion

Mittwoch, 8. Juli 1981, 09.30 Uhr (2. Kurstag)

- 09.30—10.15 4. Referat: Prof. L. Lowy, Boston
 Die wechselseitige Abhängigkeit von Sozialarbeit, Gesundheitspflege und Sozialpolitik am Beispiel der Betagtenfrage.
 10.30—11.15 5. Referat: Prof. L. Lowy, Boston
 Sozialpolitische und gesundheitspolitische Aufgaben der Betagten: ein neues, gesellschaftliches Potential (inkl. Methoden ihrer Mitbeteiligung in der Sozial- und Gesundheitspolitik).
 11.30—12.00 Plenumsdiskussion
 12.15 Mittagessen
 14.00—14.45 6. Referat: Frau Nationalrätin Dr. iur. Josi Meier:
 Die Europäische Sozialcharta und ihre Bedeutung für die schweizerische Sozialpolitik.
 14.45—16.20 Gruppenarbeit zu den Tagungsthemen
 Leitung Dr. phil. Armand Claude
 Kaffeepause in den Gruppen
 16.20—17.00 Auswertung der Gruppenarbeit: Prof. L. Lowy und Dr. phil. Armand Claude
 17.00 Schlusswort durch den Tagungsleiter, A. Vonwyl

Staffelnhof-Seminar

Sozialpolitik und Gesundheitspolitik

mit besonderer Berücksichtigung der Betagtenfrage

Prof. Louis Lowy, Dekan der Universität Boston und Leiter des Gerontologischen Centers dieser Universität, ist auch in diesem Jahr Hauptreferent des bekannten Staffelnhof-Seminars, welches am 7. und 8. Juli im Tagungssaal des Pflege- und Alterswohnheimes «Staffelnhof», Reussbühl (Luzern) stattfindet.

Das Seminar hat sich in Fachkreisen weitherum einen Namen gemacht durch die Information über die neuesten Entwicklungen auf dem Gebiete der Betagtenfrage. Diesmal verspricht es besonders reichen Gewinn: denn 1981 findet die «Weisses-Haus-Konferenz» zur Betagtenfrage unter der Aegide des neuen amerikanischen Präsidenten statt — eine Konferenz, welche alle 10 Jahre die grossen sozialpolitischen Richtlinien der Betagtenpolitik in USA festlegt. Prof. Lowy wird über diese Resultate informieren, die auf ein nationales Programm für die Betagten hinausgehen. Angeschritten werden neue Probleme auf den Gebieten der Einkommensverteilung, des Wohnens, der Sozialdienste, der Organisation der Laienhilfe und der Selbsthilfe, der Planung usw. Aus schweizerischer Sicht werden sich Regierungsrat Dr. K. Kennel, Luzern, Präsident der schweizerischen Sanitätsdirektorenkonferenz, und Frau Nationalrätin Dr. Josi Meier beteiligen. Das zweitägige Seminar wird bereichert durch Plenumsdiskussionen und Gruppenarbeit.

Das Staffelnhof-Seminar V wendet sich an Politiker, Aerzte, Krankenschwestern, Seelsorger, Sozialarbeiter, Betagtenhelfer und Laienhelfer. Anmeldungen sind zu richten an: Pflege- und Alterswohnheim Staffelnhof, 6015 Reussbühl, wo auch

Prospekte erhältlich sind. Die Kurskarte kostet Fr. 70.— (Tageskarte Fr. 40.—), das Mittagessen Fr. 12.— je Mahlzeit. *Anton Vonwyl*

PROGRAMM

Dienstag, den 7. Juli 1981, 09.30 Uhr (1. Kurstag)

- 09.30 Begrüssung durch den Tagungsleiter, A. Vonwyl
 09.45—10.15 Kurzreferat: Dr. iur. A. Hunziker, Direktor SKS
 Das System der sozialen Hilfeleistung: Ein Ueberblick.
 10.15—11.00 1. Referat: Prof. L. Lowy, Boston
 Begriff, Aufgaben, Methoden der Sozialpolitik und der Gesundheitspolitik mit besonderer Berücksichtigung der Betagtenfrage.
 11.15—12.00 2. Referat: Prof. L. Lowy, Boston
 Die «White-House-Conference 1981» (Weisses-Haus-Konferenz 1981) zur Betagtenfrage: Ihre Bedeutung für die amerikanische Sozial- und Gesundheitspolitik.
 12.15 Mittagessen
 14.00—15.00 3. Referat: Regierungsrat Dr. K. Kennel, Vorsteher

Aus den Kantonen

Aargau

Ein interessierter Leserkreis des «Aargauer-Kuriers» beantwortet Fragen betreffend Pflegebettenmangel, Personalnöte also:

1. Die Italiener sind hierin vorbildlicher als wir. Sie fühlen sich den Alten verpflichtet, sie nehmen sie ganz einfach zu sich heim.

2. Unsere Familien müssten sich ihrer schwächeren Glieder annehmen, es als eine ihrer Aufgaben betrachten, ihnen, so lange es möglich ist, beizustehen. Die Verantwortlichen müssten Anspruch haben auf einen guten Lohn, Freizeit, Ferien.

3. Dienstverweigerer könnten zu Hilfsdiensten herangezogen werden, ebenso junge, arbeitslose oder beruflich Unentschiedene.

4. Die Nachbarschaftshilfe sollte weiter angeregt werden.

5. Frage: Warum verwehrt man einem alten, müden Pilger den ersehnten Tod? «Warum füttert man uns mit Medikamenten, so dass man so alt wird wie Methusalem? — Klopft der Tod leise an die Türe, wird alles getan, um das Leben künstlich zu verlängern. — Geistig ist man oft nicht mehr da. Aber der Körper muss noch, man probiert diese und jene Maschine aus usw. — Sicher ist es Pflicht des Arztes, Leben zu retten. Aber wenn unsere Uhr abgelaufen ist, hat man auch das Recht auf einen ruhigen, würdevollen Tod. Warum schliesst man Menschen, die schon vom Tod gezeichnet sind, überall an Maschinen an?»

Weiter heisst es: «Oft ist die Stimmung in den Altersheimen auch miserabel. Die Leute sind nicht ausgefüllt. Neid und Zank herrschen. Warum spornt man diese Leute nicht mehr zur Mitarbeit an? Viele hätten wieder eine Aufgabe, kämen sich nicht mehr so überflüssig

vor und wären zufrieden, dass man sie noch braucht.»

Der Aargauische Grosse Rat hat dem Ausbaukonzept des Erziehungsheimes **Aarburg** zugestimmt. Dabei ist die Schaffung einer geschlossenen Abteilung vorgesehen, und zudem soll das Berufsangebotsangebot in der Anstalt nach Möglichkeit erweitert werden.

Basel

Das Kinderheim **Büetigen** soll saniert werden. Das vor 160 Jahren erbaute Bauernhaus samt Stöckli befindet sich in einem allzu schlechten Zustand.

Für jeden, der nicht weiss, wohin, sind die Heime der Heilsarmee da, wo man für Fr. 5.— oder im schlimmsten Fall auch gratis übernachten kann. «Alle Arten von Randfiguren der menschlichen Gesellschaft» treffen sich, nach den Worten eines Sprechers der Heilsarmee, in diesen Auffangstationen. Alkoholiker, Drogensüchtige, Invalide, Alte, Flüchtlinge, Arbeitslose, psychisch Angeschlagene bevölkern die chronisch überlasteten Heime der Heilsarmee. 3 Tage sind Kost und Logis gratis, dann wird die Fürsorge eingeschaltet. Im Männerheim **Basel** stehen 33 Betten zur Verfügung. Preise: Zimmer Fr. 6—10, Morgenessen

Fr. 3.—, Mittag- und Nachtessen Fr. 6.—, Aufenthaltsdauer eine Nacht bis tage-, wochen-, ja jahrelang.

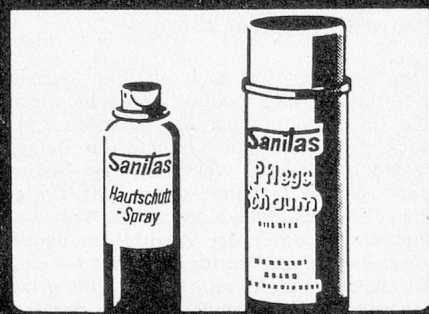
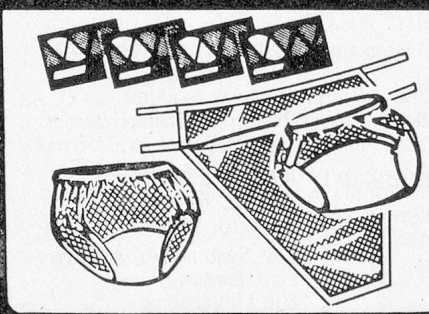
Bern

In **Köniz**, Bern, ist ein ähnliches Heim, das grundsätzlich jeden Bedürftigen, oft schwere Alkoholiker, aufnimmt. Für chronische Trinker, die in einer Trinkerheilanstalt abgelehnt werden, ist das oft die letzte Möglichkeit. Einzige Aufnahmebedingung: der Obdachlose darf nicht pflegebedürftig sein.

Der Regierungsrat hat die Polizeidirektion ermächtigt, eine Aussenstation für 8—10 Eingewiesene der Arbeitserziehungsanstalt **Arxhof** zu errichten und für die Betreuung dieser Aussenstation eine Pavillonleiter- und eine Erziehungsstelle zu schaffen.

Das Jugendheim der Stadt **Bern** ist ein offen geführtes Heim für normalbegabte, milieugeschädigte oder verhaltensauffällige Mädchen und Knaben. Es werden Kinder im Alter von 4 Jahren bis zum Schulaustritt aufgenommen. Sie besuchen die öffentlichen Kindergärten und Schulen. Der Aufenthalt im Heim dient vor allem der vorübergehenden psychologischen und heilpädagogischen Beobachtung und Betreuung von schwierigen Kindern sowie der vorüber-

HILFEN für Inkontinente und andere Pflegebedürftige



Beschwerden im Alter sind natürlich. Dass sie erträglicher werden für den Patienten und seine Umgebung — dafür sorgt das **Camelia**-Hygieneprogramm. Erhältlich in Apotheken und Sanitätsgeschäften. Fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Moltexal Krankenunterlagen

mit dem Dekubitus Prophylaktikum D5. Gebrauchsgerechte Größen. Mit Zellstofflagen für die Anwindelung geeignet; mit Flockenfüllung. Praktische 10er-Tragepackung für die Hauspflege.

Sanitas Fixierhilfen

Hosen, Slips, Dreiecktücher. Nyltest mit Sicherheitseinlage. Zur Fixierung von Windeln und Krankenunterlagen bei bettlägerigen oder gehfähigen Patienten.

Sanitas Hautschutzspray

mit Silikon, Camille, Azulen schützt wie eine zweite Haut. Nässe, Sekrete, Urin perlen ab.

Sanitas Pflegeschäum

zur Säuberung von kot- und urinbeschmutzter Haut, ohne Seife, ohne Wasser.

Camelia Werk AG, Postfach, 9202 Gossau SG, Tel.: 071/85 62 62, Telex 71755

gehenden Betreuung von Kindern und Jugendlichen. Bald soll das städtische Jugendheim einen Umbau erfahren.

Solothurn

Der seit 95 Jahren bestehende Spezialfonds «Armenerziehungsanstalt», welcher im Jahr 1885 testamentarisch zur Errichtung der Bezirke Balsthal und Gäu geschaffen wurde, wird gemäss Regierungsratsbeschluss aufgehoben. Das Kapital wird den Jugendfürsorgevereinen **Balsthal und Gäu** zugewiesen.

Das Kinderheim «St. Josef» in **Grenchen** beherbergt zurzeit 155 Kinder verschiedener Altersstufen mit Lern-, Sprach- oder Verhaltensschwierigkeiten. Erstrebenswert wären Eingliederungszentren, in welchen Entlassene während der Lehrzeit zusammenwohnen und so mit dem Heim in Kontakt bleiben könnten. Finanzielle Mittel hiezu fehlen leider.

Im **Oltener** Stadtpark ist das städtische Pflegeheim im Rohbau erstellt. Es wird 66 Betten aufweisen. Die Inbetriebnahme ist auf den Herbst 1981 vorge-

sehen. Es liegen bereits 600 Anmeldungen vor.

Thurgau

Das Arbeitsheim **Amriswil** — seit 52 Jahren im Dienste am gebrechlichen Mitmenschen — zählt heute 63 Dauerbeschäftigte und Abklärungsfälle und neun unter 20jährige Burschen, die hier das Rüstzeug für eine spätere Eingliederung in einem Holzverarbeitungsbetrieb erhalten.

Das Sonderschulheim **Mauren** ist eine Bildungsstätte für schwachbegabte, aber bildungsfähige Kinder, die dem normalen Unterricht nicht mehr zu folgen vermögen (extern und intern).

Zürich

Der Kanton Zürich beabsichtigt, auf dem Areal der Caspar-Appenzeller-Stiftung in **Baltenswil**, Gemeinde Bassersdorf, ein geschlossenes Durchgangsheim

errichten zu lassen. Um zukünftig in den Bezirksgefängnissen keine Jugendzellen mehr einrichten zu müssen, wird gesamtschweizerisch angestrebt, in der Nähe grösserer Zentren, wie Zürich, Basel, Lausanne usw., solche Heime zu erstellen. Das Durchgangsheim ist eine geschlossene Einrichtung zur sofortigen Aufnahme und Betreuung von männlichen Jugendlichen. Die Aufenthaltsdauer beträgt 1 Tag bis maximal 3 Monate. Aufgenommen werden in der Regel 12- bis 18jährige.

In **Wallisellen** wurde ein Kino in ein Heim mit Werkstatt für 60 Behinderte umgebaut.

Der Regierungsrat hat Raumprogramm und Detailprojekt des Vereins zur Förderung jüdischer Behinderter für ein Wohnheim an der Bergstrasse **Zürich** genehmigt und einen Beitrag von Fr. 350 000.— an die Kosten von 2,1 Millionen Franken zugesichert. Das Heim soll 17 Behinderten Platz bieten.

Das grösste Heim der Heilsarmee ist in **Zürich**. Die 90 Betten sind ständig besetzt. Die Möglichkeit, für Fr. 5.— einmal übernachten zu können, wird sehr häufig benützt.

Der Markt empfiehlt ...

MLB
Bertschinger Handels AG
5600 Lenzburg 1

Grundsätzlich durchwegs Erprobtes

bietet traditionsgemäss die Grossküchenabteilung der MLB Bertschinger Handels-AG in Lenzburg. Erst kürzlich konnte sie ihr Grossküchenapparate-Programm durch die Kippkochkessel und Kippbratpfannen-Serie **CANTINE** (Abb. 1) vervollständigen und abrunden. Bei der Konzeption dieser in eingeweihten Kreisen bekannten Apparate wurde Unnötiges bewusst weggelassen. Das Erforderliche wurde aufgrund jahrzehntelanger einschlägiger Erfahrungen aufs allerbeste gefertigt. **MLB-CANTINE**-Geräte sind pflegefreundlich, wartungsfrei, erheischen dank dem praktischen Oberflächen-Prägedekor keine überflüssige Putzarbeit, sind beweglich (das heisst verschiebbar) oder wandmontierbar sowie mit einer kräftigen, direkt und überaus rasch wirkenden Heizung ausgestattet. Auf eine möglicherweise eindruckliche, aber vielleicht auch verwirrende Elektronik, auf unrealistischen Bedienungskomfort überhaupt wurde verzichtet: Die Bedienungselemente sind überaus einfach, aber zweckmässig gestaltet. Die leistungsfähige Einfachheit des **CANTINE**-Programms hat einen weiteren Vorteil: Den attraktiven Preis!

MLB-CALAIR-Heissluftbacköfen (Abb. 2) sind nicht nur erstaunlich rasche Alles-



Abb. 1: Robust, leistungsfähig, zweckgerichtet: **MLB-CANTINE**-Kippkochkessel und -Kippbratpfannen in einer Gemeinde-/Militärküche.

können, sondern auch robuste Schwerarbeiter. In drei gängigen Grössen lieferbar, sind sie mit einem Fettfilter aus Chromnickelstahl ausgerüstet, der gut gereinigt werden kann und praktisch ewig lebt. Brat- und Backeigenschaften der **CALAIR**-Ofenserie sind bestechend. Die Wassereinspritzung ist manuell oder automatisch erhältlich. Scharfe Kanten, an denen man sich in der Hitze des Gefechtes verletzt, gibt es beim **MLB CALAIR** nicht.

Auch beim elektrischen Dampfdruck-Schnellgarautomat **DART** (Abb. 3) wur-

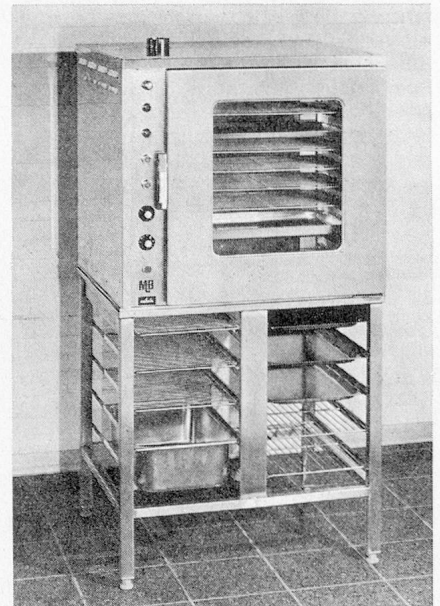


Abb. 2: **MLB-CALAIR**-Heissluftbackofen Typ 10 GN 1/1 — der speditive Alleskönner.

den eigene Wege eingeschlagen. Während in der Regel in solchen Geräten der Dampf durch einen speziellen und recht aufwendigen Dampferzeuger produziert wird, heizt man beim **DART** einfach das drucksichere Gehäuse (Muffel) des Garraumes und spritzt dann